

Wort zum Sonntag vom 21. November 2020

LIMBUS – gibt es die Vorhölle wirklich?

Eine besondere Heilige Zeit ist für mich am Sonntagabend: Da schaue ich Tatort, besonders gern den „Münsteraner“; und wer mich gut kennt, weiß: Da will ich nicht gestört werden! Der ganze Sonntag ist für mich ein Heiliger Tag: Freude am gemeinsamen Gottesdienst feiern; wenn es geht ein Mittagsschläfchen („wer schläft, sündigt nicht!“), großen Bogen um den Schreibtisch, kein Mailprogramm öffnen und dann der Tatort.

Und plötzlich befinde ich mich am Sonntagabend, 15.11., beim Münsteraner Tatort mit Prof. Boerne nach seinem Autounfall in eine Nahtoderfahrung und mitten in der Vorhölle wieder, im Limbus – und eigentlich wie im richtigen Leben:

Im Tatort war ein Kennzeichen der Vorhölle: Die Formulare – da befinden wir uns oft schon in diesem Leben wie in einer Vorhölle.

Prof. Boerne möchte gerne in die Aufklärung des Tatorts eingreifen, kann aber nicht: Vorhölle. Dazu muss ich nicht ins Jenseits: Oft leide ich selber daran, dass ich jemanden helfen möchte, was verändern und bewegen: Und es geht nicht: Da lässt mich jemand nicht an sich heran; viele hören gar nicht zu; und auch ich kenne das bei mir: Jetzt erst recht auf stur schalten!

Mehr im Fegefeuer, wie es eigentlich zu verstehen ist, befindet sich Prof. Boerne, als er hört, was andere wirklich über ihn denken, wie er ist bzw. war: Und da kommt er nicht gut weg! So stelle ich mir das reinigende Feuer vor: Ich durchlebe nochmal mein Leben, da kommen alle Momente, wo ich ehrlich sagen muss: da habe ich anderen – bewusst oder unbewusst, weh und Unrecht getan, gekränkt, verletzt, in Stich gelassen – und ich kann es nicht mehr rückgängig machen.

Manche Menschen müssen leider echt die Hölle durchmachen; nicht durch Teufel, sondern durch Menschen und unmenschliche Systeme und Konsequenzen unseres Handelns oder Nichthandelns. Manchmal ist auch die Hölle in mir und meinem Leben los.

Da gibt es aber auch die himmlischen, göttlichen Momente; wo alles klar ist; einfach nur schön; harmonisch; friedlich; wo ich glücklich bin; es mir einfach gut geht; völlig gelöst, vergnügt, befreit.

Am Ende des Tatorts wacht Prof. Boerne auf dem Koma auf: Zurück in dieses Leben: Und er scheint anders zu sein: Freundlicher, freizügiger, hilfsbereiter – ob das anhält?

Zurückgebracht haben ihn dann doch die Menschen, die zwar oft unter ihm leiden mussten, die ihn aber irgendwie mögen, für ihn gekämpft haben, die an ihn geglaubt haben, dass er das packt und alles dafür getan haben, den Fall aufzuklären und für Recht und Gerechtigkeit zu sorgen. Übrigens: Der Limbus als Vorraum für die Seelen, die ohne eigenes Verschulden vom Himmel ausgeschlossen sind,

wurde offiziell von der katholischen Kirche wirklich in jüngerer Zeit abgeschafft, er gehört nicht zur katholischen Glaubenslehre, ist eine Theorie, die im 12. Jh. aufkam.

Bleiben also noch Himmel, Hölle, Fegefeuer - nicht erst in der Ewigkeit, sondern schon mitten in diesem Leben?!

Deswegen antworte ich oft auf die Frage: „Und, alles klar?“ „Solange ich auf Erden bin, wird nie alles klar sein; wenn aber im Himmel mal nicht alles klar ist, will ich gar nicht hinein!“ Die Hoffnung stirbt zuletzt!

Gerd Greier, Pfarrer im Pastoralen Raum Bad Kissingen